



Christian Rother

# Die Erfindung der Schrift

Ägypten zur Zeit der 1. Dynastie

**disserta**  

---

Verlag

**Rother, Christian: Die Erfindung der Schrift. Ägypten zur Zeit der 1. Dynastie.  
Hamburg, disserta Verlag, 2015**

Buch-ISBN: 978-3-95935-050-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95935-051-8

Druck/Herstellung: disserta Verlag, Hamburg, 2015

Covermotiv: pixabay.com

Covergestaltung: Rieke Heinze

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© disserta Verlag, Imprint der Diplomica Verlag GmbH  
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg  
<http://www.disserta-verlag.de>, Hamburg 2015  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>0</b>
<b>1</b>	<b>Städte und Nekropolen.....</b>	<b>3</b>
1.1	Helwan .....	3
1.2	Memphis .....	3
1.3	Saqqara.....	4
1.4	Buto.....	5
<b>2</b>	<b>Kulturkontakt mit Vorderasien .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Die „formative Phase“ .....</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Die Abfolge der Könige innerhalb der 1. Dynastie.....</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Die Entwicklung der Schrift .....</b>	<b>19</b>
<b>6</b>	<b>Allgemeine Bemerkungen zu den Etiketten .....</b>	<b>25</b>
6.1	Über die Produktangaben und deren Bedeutung.....	28
6.2	Festetiketten und Etiketten mit Jahresangabe .....	30
6.3	Das Vorkommen von Beamtennamen auf königlichen Etiketten .....	33
6.4	Die Einteilung der Etiketten.....	34
<b>7</b>	<b>Zu den einzelnen Etiketten .....</b>	<b>35</b>
7.1	Das Etikett der Neithhotep.....	35
7.2	Das Etikett der Nebka-Neith .....	36
7.3	Das Etikett des Hemaka .....	38
7.3.1	Lesung und Interpretation .....	42
7.4	Das Etikett des Men .....	53
7.4.1	Zur Deutung des Etiketts.....	57
7.5	Ein weiteres Etikett des Men .....	61
7.6	Die Etiketten des Sechemkasedj .....	62
7.7	Weitere Etiketten des Sechemkasedj .....	71
7.8	Die Etiketten des Sekebech-Schepes .....	86
7.9	Zwei weitere Etiketten des Hemaka.....	89
7.10	Die Etiketten des Ipka .....	91
7.11	Die Etiketten des Neska .....	94
7.12	Das Etikett der Herneith.....	100

7.13 Das Etikett des Henuka .....	101
7.13.1 Zur Lesung des Etiketts .....	103
7.14 Ein Etikett aus der Zeit des Horus Qaa .....	104
7.15 Das Etikett des Mara .....	105
<b>8 Zusammenfassung .....</b>	<b>108</b>
<b>I Tafeln .....</b>	<b>109</b>
<b>II Abbildungsnachweise .....</b>	<b>120</b>
<b>III Abgekürzte Literatur .....</b>	<b>125</b>
<b>IV Bibliographie .....</b>	<b>126</b>



## 0 Vorwort

Der Übergang von einer schriftlosen Kultur zu einer solchen, die fähig ist, einen Gedanken oder Sprache zu fixieren, stellt eine der größten Errungenschaften der Menschheit dar. Ohne Schrift wäre unsere heutige Welt kaum vorstellbar. Daher scheint es unerlässlich sich mit der Entstehung und Entwicklung von Schrift zu beschäftigen. Das vorliegende Buch beschäftigt sich daher mit einer Kultur, die sich die Schrift als eine der ersten Hochkulturen zu Nutze machte. Ich beschränke mich hierbei auf Ägypten, nehme aber auch Bezug auf den vorderasiatischen Raum, in dem erste Schrift in etwa zur gleichen Zeit aufzutreten scheint. Als speziell zu untersuchendes Medium habe ich mir Etiketten herausgesucht, die an Gebrauchsgegenständen befestigt waren und als einer der Träger von ersten Schriftzeichen fungierten. Es sei an dieser Stelle auch hingewiesen, dass frühe Schriftzeichen auch auf anderen Medien zu Tage treten, wie etwa Keramik, Schminkepaletten, Keulenköpfe oder auf Siegeln.

Dieses Buch wird sich mit den Gebrauchswarenetiketten aus Saqqara und Helwan befassen. Einige dieser Etiketten tragen szenische Darstellungen, sowie erste Notationen in Hieroglyphen. Ziel wird dabei sein, den Sinn, welcher hinter der Verwendung der Etiketten als solches, aber auch den Sinn, welcher sich hinter den Darstellungen verbirgt, zu erfassen. Dabei werde ich versuchen eigene Ansätze für eine Interpretation dieser szenischen Darstellungen zu bringen, um diese eigenen Ansätze mit denen anderer Autoren abzugleichen. Auch werde ich die Hintergründe skizzieren, welche in der 1. Dynastie eine Rolle bei der Entwicklung der Schrift spielten und welche Faktoren Einfluss auf sie nahmen. Meines Erachtens ist es unerlässlich auf diese Entwicklung einzugehen, da es zum besseren Verständnis der kleinen Täfelchen beiträgt. Dies werde ich im ersten Teil des Buches tun. Dabei gilt es auch einen Blick auf ausgewählte Orte in Unterägypten zu richten, um zum einen den Inhalt der Etiketten besser verstehen zu können, aber auch um den Kontakt mit Vorderasien besser greifen zu können. Dies scheint mir für das Verstehen dieser beginnenden Schriftlichkeitskultur, und damit verbunden, mit den von mir näher untersuchten Objekten, notwendig.

Im zweiten Teil des Buches, werde ich dann die einzelnen Etiketten besprechen. Dazu werde ich auch Etiketten, welche nicht aus Unterägypten stammen (z.B. solche aus Abydos), als Vergleichsstücke heranziehen, um so eine bessere Lesbarkeit zu ermöglichen. Dabei werden die einzelnen Stücke in einem ersten Schritt detailgenau beschrieben, um dann in einem zweiten Schritt ihre Aussage zu ermitteln.

Bei der Bearbeitung der Täfelchen werde ich versuchen, diese in Gruppen bzw. Sinneinheiten zusammenzufassen und dann zu interpretieren. Dies scheint auch von den Menschen der 1. Dynastie so beabsichtigt und auch am leichtesten verständlich gewesen zu sein. Dies trifft nicht ausschließlich auf die Etiketten zu, sondern lässt sich durchaus auch auf andere Schriftträger erweitern. Das erkannte wohl auch Siegfried Schott, wenn er schreibt: „Obwohl die Bilder der Schminktafeln in Reihen – Bildzeilen – gegliedert sind, geht die Schriftordnung nicht von der Zeile, sondern von einer bildhaften Gruppierung aus, welche Hieroglyphen handeln lässt und behandelt werden lässt.“<sup>1</sup>

Um einen besseren Überblick für die Etiketten zu geben, habe ich sie, soweit dies möglich war, in chronologischer Reihenfolge besprochen und sie dementsprechend mit einer fortlaufenden Nummer versehen. Hinter dieser fortlaufenden Nummer folgt noch die Angabe des Ortes, aus dem die jeweilige Etikette stammt. Ein Beispiel: Das Täfelchen 2-H ist das zweite von mir zu besprechende Stück und stammt aus Helwan, 3-S ist das Dritte aus meinem Korpus und stammt aus Saqqara.

Es werden auch nur Etiketten besprochen, die Schrift erkennen lassen, solche ohne erkennbare Schrift finden in diesem Buch keine Erwähnung.

Bei der Beschreibung der Etiketten werde ich mich an der Gardiner Sign List orientieren.

Leider war es mir nicht möglich für jedes von mir vorgestellte Objekt Daten, die der äußerlichen Erfassung dienen, zu ermitteln, da diese Daten weder in den Grabungspublikationen, noch in der Sekundärliteratur vermerkt sind. Deshalb werde ich jeweils nur diejenigen Daten angeben, die sich ermitteln ließen. Bei fehlenden Daten verzichte ich auf deren Angabe.

Die Etiketten, die hier untersucht werden, tauchen in der Literatur meist unter dem Begriff der „privaten“ Etiketten auf.<sup>2</sup> Ich möchte mich aber an dieser Stelle von dem Begriff „privat“ trennen und von „nicht-königlichen“ Etiketten sprechen.<sup>3</sup>

Die Bearbeitung der Etiketten wurde in der Ägyptologie bis jetzt immer etwas stiefmütterlich behandelt, da sich deren Lesung nicht ganz einfach gestaltet. „Dies liegt vor allem daran, daß hier die Schrift aus Bildern herausgelöst ist und somit nicht mehr durch ihre Anschaulichkeit getragen wird. Hinzu kommt, daß mehr geschrieben wird. Zwar fehlen noch fortlaufende

---

<sup>1</sup> Schott, Hieroglyphen, S.28.

<sup>2</sup> So z.B. Koura, Die 7 heiligen Öle, S. 14.

<sup>3</sup> Siehe Erklärung im Kapitel 6.3.

Texte. Doch reihen die Jahresnotizen Sätze aneinander und enthalten in zunehmenden Maße Verben, die auf den Denkmälern als Handlung der Bildfiguren abgebildet waren.“<sup>4</sup>

Ich möchte an dieser Stelle gleich auf eine Schwierigkeit hinweisen, welche sich bei der Interpretation von Gegenständen, die der Ägypter abgebildet hat, darstellt. Es ist dies sein Verständnis des Abbildens von Gegenständen und Lebewesen in ihrer nicht-perspektivischen und nicht verkürzenden Form, wie es der moderne Mensch mit einer gewissen „Kunstabildung“ darzustellen pflegt.<sup>5</sup> Da die Ägypter über diese Voraussetzungen noch nicht verfügten, stellten sie die Dinge anders dar, als das ein moderner Künstler heutzutage tun würde. Diese Darstellungsweise nennt man Aspekte, wobei „[...] die Würdigung der einzelnen Teile, also der einzelnen „Aspekte“, den Vorrang hat vor dem die Perspektive kennzeichnenden Überblick des Ganzen.“<sup>6</sup> Dass der Ägypter die Dinge in dieser Weise darstellt, erschwert uns natürlich die Auflösung einiger, uns nicht bekannter bzw. erkennbarer Gegenstände. Somit müssen wir versuchen die einzelnen Teile herauszulösen und erkennbar zu machen, von welcher Perspektive aus sie gesehen wurden und was für sie charakteristisch ist.

Bei der Wiedergabe des Namens von Horus Narmer habe ich mich auf die Schreibweise Narmer festgelegt, da sie so auch fast durchgängig in der Literatur anzutreffen ist. Dabei sei darauf hinweisen, dass diese Schreibweise wohl nicht ganz korrekt ist, da, wie Quack gezeigt hat, der Lautwert des Zeichens U23 wohl *mḥr* gewesen und somit der Name eigentlich Horus Narmeher zu transliterieren ist.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Schott, Hieroglyphen, S. 28.

<sup>5</sup> Schäfer, Von ägyptischer Kunst, bes. S. 86–101.

<sup>6</sup> Brunner-Traut, Frühformen des Erkennens, S. 11

<sup>7</sup> Quack, Zum Lautwert von Gardiner Sign-List U23, S. 113–116; in dieser Weiser transkribiert auch L. Morenz, Bild-Buchstaben und symbolische Zeichen, S. 3.

# 1 Städte und Nekropolen

## 1.1 Helwan

Die Nekropole von Helwan diente der Region rund um Memphis als Friedhof in vor- und frühdynastischer Zeit. „Prior to the new investigations, it was generally accepted that the necropolis at Helwan started shortly before the beginning of the First Dynasty. [...] New evidence, however, in the form of ceramic vessels of Petrie’s W 51 and W 62 types and fish-shaped cosmetic palettes, suggests that the beginning of the necropolis should be placed in Naqada IIIA at the latest.”<sup>8</sup> Diese Gräberstätte ist die größte der frühdynastischen Zeit und befindet sich auf der östlichen Seite des Nils, genau gegenüber von der Nekropole von Saqqara, welche sich auf der westlichen Nilseite befindet.<sup>9</sup> Sie wurde ab der Negade III Zeit genutzt bis zum Beginn des Alten Reiches. Es wurden hier hauptsächlich Leute, die der sozialen Mittelschicht zugehörig waren, bestattet.<sup>10</sup>

## 1.2 Memphis

Memphis selbst hatte schon in der frühdynastischen Zeit Bedeutung als „Hauptstadt“, zumindest von Unterägypten: ”The city of Memphis functioned as administrative “capital”. Although this word has a specific meaning in our modern vocabulary, it may not be appropriate for Memphis at this stage in its use. It seems to have been the permanent seat of the state’s institutions and as such, it was the working place of a large body of state officials. [...]. It most probably also functioned as the royal residence of the Early dynastic kings. Most likely, a large part of the two-year cycle took the king and his entourage (his top officials and the court) on the royal tour [...] throughout the country so that king could show himself, “project” his power and solve problems. The royal tour presumably had a fixed schedule so that the king was present during the important socio-religious festivals in the major cities and towns.”<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Köhler, *On the Origins of Memphis*, S. 307.

<sup>9</sup> Wilkinson, *Early Dynastic Egypt*, S. 12.

<sup>10</sup> Bard, *The Emergence of the Egyptian State*, S. 87.

<sup>11</sup> Wetering, *The Royal cemetery of the Early Dynastic Period at Saqqara and the Second Dynasty Royal tombs*, S.1057.

Die Bedeutung der Stadt Memphis bzw. der gesamten Region ergibt sich schon aus deren Lage: „The region probably acted as conduit for much, if not all, of the riverine trade between northern and southern Egypt. Moreover, commodities (such as wine, precious oils and metals) imported from the Near East by the royal courts of Upper Egypt would have been channeled through the Memphite region on their way south”<sup>12</sup>

Die Gründung der Stadt Memphis wird unter anderem einem Herrscher namens Menes zugeschrieben.<sup>13</sup> Die Identifizierung eines uns bekannten Königs mit diesem Namen gestaltet sich allerdings schwierig. Auf diese Problematik wird weiter unter noch einmal genauer einzugehen sein. Ein exakter Zeitpunkt für die Gründung von Memphis lässt sich nicht genau festlegen. Allerdings lässt sich anhand der Funde aus der Nekropole von Helwan (siehe Kapitel 1.1) beweisen, dass die Stadt Memphis schon vor 1. Dynastie existierte.

Diodor von Sizilien hingegen schreibt die Gründung einem gewissen Uchoreus zu, von dem angenommen wird, dass er mit Menes identisch ist. Manetho erwähnt nur die Gründung eines Tempels durch Athothis in Memphis, aber nicht die Gründung der Stadt selbst. Des Weiteren schreibt eine Königsliste der 19. Dynastie aus Saqqara die Gründung der Stadt dem sechsten König der ersten Dynastie zu. Dies erscheint jedoch ziemlich unwahrscheinlich, da archäologische Funde bereits mit dem Beginn der ersten Dynastie einsetzen.<sup>14</sup>

„The name Memphis belonged in the first instance to the pyramid of the Sixth Dynasty king Phiops I (Men-nefer[-Pepi]) at South Saqqara and was only later applied to the city itself. Previously it was called the ‘White Wall’ or ‘White Walls’, sometimes abbreviated to the ‘Wall’ or ‘Walls’.”<sup>15</sup>

### 1.3 Saqqara

Der Friedhof in Saqqara reicht bis in die Zeit des Aha zurück, aus dessen Regierungszeit die erste Mastaba stammt.<sup>16</sup> Den bis in unsere heutige Zeit anhaltenden Bekanntheitsgrad erlangte Saqqara zur Zeit der 3. Dynastie mit dem Bau der Stufenpyramide des Djoser. Allerdings sollen die bei diesem Bau verwendeten architektonischen Merkmale ihre Vorbilder in den Mastabas der

---

<sup>12</sup> Wilkinson, Early Dynastic Egypt, S. 359.

<sup>13</sup> Herodot, Historien II, 99

<sup>14</sup> Edwards, Early Dynastic, S. 10–11.

<sup>15</sup> Ebenda, S. 11.

<sup>16</sup> Adams & Cialowicz, Predynastic, S. 19–20, Dreyer, Die Gräber aus der 1. und 2. Dynastie aus Abydos und Sakkara.

1. Dynastie haben.<sup>17</sup> Die in diesen Gräbern Bestatteten waren hohe Beamte zu ihrer Zeit. Unter anderem liegen hier die Gräber des Hemaka, Neska, Ipka und Sechemkasedj. Die Gräber der 1. Dynastie in Saqqara stehen denen aus Abydos in punkto Größe und Grabausstattung in nichts nach, so dass ihr Ausgräber Walter B. Emery zuerst daran gedacht hatte, dass diese Gräber ursprünglich zu den damals herrschenden Königen gehörten.<sup>18</sup>

## 1.4 Buto

Bei der Interpretation der Etiketten wird man feststellen, dass in den dargestellten Motiven immer wieder auf den Ort Buto angespielt wird. „Der geläufigen Meinung zufolge liegt in Buto der Bestattungsort der Könige Unterägyptens aus der Zeit vor der Vereinigung der beiden Länder (d.h. spätvorgeschichtlicher Könige unterägyptischer Kultur), auf deren Bestattungsritual das sogenannte „butische Begräbnis“ zurückzuführen ist.“<sup>19</sup> Es wird angenommen, ausgehend von einigen Darstellungen auf Etiketten, dass der heilige Bezirk in Buto mit den sog. „krummen Kanal“ zu identifizieren ist.<sup>20</sup> Allerdings ist es wohl sehr wahrscheinlich, dass das sog. *pr-nw*, welches mit den Darstellungen des krummen Kanals auftritt, keine Bestattungsanlage unterägyptischer Könige war, da sie aus einem sehr schnell vergänglichen Material errichtet worden,<sup>21</sup> „[...] dass traditionell für die Behausungen der Bevölkerung verwendet wurde [...]“<sup>22</sup> Somit wird klar, dass der heilige Bezirk in Buto wohl nicht mit der Nekropole identisch ist. Jedoch gibt von der Way zu bedenken, dass im Verlaufe der Zeit wohl eine Umdeutung in der Verwendung des heiligen Bezirkes stattgefunden hat, „[...] als deren Folge etwas dargestellt wird, das so vielleicht nie existiert hatte.“<sup>23</sup> Weiterhin macht er den Vorschlag, dass diese *pr-nw*-Kapellen im Sed-Fest Gebrauch gefunden haben könnten, bei dem sie je nach Bedarf aufgestellt werden konnten. Dies erscheint mir auch sehr wahrscheinlich, da diese *pr-nw*-Kapellen in Stein gebaut, in der 3. Dynastie, im Djoser – Komplex, greifbar sind und dort nachweislich mit dem Sed-Fest im Zusammenhang standen.<sup>24</sup>

---

<sup>17</sup> Spencer, Early Egypt, S. 96.

<sup>18</sup> So z.B. Emery, Archaic Egypt, S. 110.

<sup>19</sup> Von der Way, Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens, S. 125.

<sup>20</sup> Siehe dazu z.B. das Etikett 4-S.

<sup>21</sup> Von der Way, Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens, S. 125–127.

<sup>22</sup> Ebenda, S. 127.

<sup>23</sup> Ebenda, S. 127.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 128.

Die Stadt Buto hatte nicht nur als kultischer Ort Bedeutung, sondern war auch ein wichtiger Knotenpunkt beim Handel und Transport in Richtung Vorderasien. In Vor- und fröhdynastischer Zeit lag Buto am rossetanischen Nilarm und war somit prädestiniert für einen Handel über den Küstenseeweg mit Vorderasien, sowie für einen „innerägyptischen“ Warentransfer mit Oberägypten.<sup>25</sup> Dass bereits seit vordynastischer Zeit Kontakte zwischen Buto und Vorderasien bestanden haben, zeigen Parallelen der Keramik aus der ältesten Grabungsschicht Butos im Vergleich mit der Keramik aus Beersheba-Ghassulian. Dabei wurde zwar in Buto, der vorkommende Lehm für die Herstellung der Töpferware benutzt, allerdings die vorderasiatische Technik zu deren Herstellung angewendet.<sup>26</sup> Die Verwandtschaft der Keramik ist wohl mit dem südlevantinischen Raum zu verbinden, jedoch scheint der Kontakt spätestens in Negade IIc abzubrechen.<sup>27</sup>

Auch Kontakte zu Oberägypten können durch Keramikfunde aus der frühesten Schicht wahrscheinlich gemacht werden.<sup>28</sup>

Der früheste schriftliche Beleg für die Stadt Buto stammt aus Abydos Grab U-j: „In this respect it is of interest to point out that the earliest attested writing of the name of Buto (*Db'w.t*) – on bone/ivory tags found in tomb U-j – appears written with a niched façade [...], indicating the likelihood of this style of mudbrick architecture waiting to be uncovered at Buto as well.“<sup>29</sup>

Auch wenn wir annehmen, dass auf den Etiketten Kat.-Nr. 3-S und 4-S ein und dasselbe Ritual (Totenritual) dargestellt ist, welches mit der Stadt bzw. Region Butos in Zusammenhang steht, darf es uns nicht verwundern, dass nicht immer dieselben Szenen gezeigt sind, sondern auch unterschiedliche gezeigt werden, die aber dennoch charakteristisch für das Ritual waren.<sup>30</sup>

---

<sup>25</sup> Faltings, Canaanites at Buto, S. 29.

<sup>26</sup> Ebenda, S. 32.

<sup>27</sup> Köhler, Vorbericht Buto – Keramik, S. 107.

<sup>28</sup> Ebenda, S. 104.

<sup>29</sup> Levy / Brink, Interaction Models, S. 21.

<sup>30</sup> Auch wenn Junker, Die Mww, S.10 das auf die Grabwände anwendet, so trifft dies doch umso mehr auf die Etiketten der 1. Dynastie zu, welche mit einem Minimum an Platz auskommen mussten.

## 2 Kulturkontakt mit Vorderasien<sup>31</sup>

Dass schon in der Vor- und Frühzeit Ägyptens Kontakte zu Vorderasien bestanden haben, lässt sich anhand von zahlreichen Funden, die in beiden Kulturkreisen gemacht wurden, nachweisen. Mit der Errichtung des Königiums in Ägypten begann man auch eine expansive-re Außenpolitik zu betreiben, wobei man sich zunächst hauptsächlich nach Osten, auf den Sinai und den vorderasiatischen Raum, konzentrierte. Auch wenn diese Kontakte durchaus mit kriegerischen Akten verbunden waren, entstand dadurch auch ein Transfer, nicht nur von Waren und Gütern aller Art, sondern ebenfalls von Ideen und religiösen Konzepten.<sup>32</sup> Dies spiegelt sich zum Beispiel in der Kunst (z.B. Schlangenhalspanther) und der Architektur (z.B. nischengegliederte Lehmziegelbauweise) wieder.<sup>33</sup> Dabei muss allerdings auch beachtet werden, dass sich das Wesen der Kontakte mit der Zeit veränderte. „Thus although the Egyptian-Canaanite contacts *may* have diminished in frequency from EB II<sup>34</sup> onward, they had especially changed in nature: we are not dealing anymore with Egyptian colonists exploiting directly a country still politically unorganized, as was the case in the EB I, but with royal Egyptian emissaries entering directly into contact with the heads of the Palestine city-states and exchanging with them items of prestige against local products. This is precisely what the Egyptians did on a large scale in their relations with Byblos.“<sup>35</sup> Weiterhin gliedert Miroschedji den Kontakt zu Vorderasien in drei charakteristische Phasen ein: “1) colonization and the establishment of outposts by Egyptians in Canaan (EB I); 2) mutual exchange of gifts and delivery of tributes to the pharaoh (EB II-III); 3) plunder and booty taking on the part of Egypt (final EB III).“<sup>36</sup>

Archäologisch lassen sich diese Kontakte anhand von Keramik sowie baulichen Elementen nachweisen.<sup>37</sup> Die erste Phase eines intensiven Kontakts zu Vorderasien stellt van den Brink

---

<sup>31</sup> Ich verwende den Begriff Asien bzw. Vorderasien um einen größeren geographischen Raum fassen zu können und auch um den ägyptischen Begriff aAm wiederzugeben. (so auch Wilkinson, *Reality versus Ideology*, S. 514).

<sup>32</sup> Miroschedji, *The socio Dynamics of Egyptian-Canaanite Interaction in the Early Bronze Age*, bes. S.44–47; so auch Morenz, *Herrscherrepräsentation*, S. 39.

<sup>33</sup> Levy / Brink, *Interaction Models*, S. 21.

<sup>34</sup> siehe dazu Miroschedji, *The socio Dynamics of Egyptian-Canaanite Interaction in the Early Bronze Age*, Table. 2.1, S. 40.

<sup>35</sup> Ebenda, S. 47.

<sup>36</sup> Ebenda, S. 48; Zur Erläuterung der Abkürzungen: EB=Early Bronze Age, EBI=Negade IIa-NegadeIIIb/Dyastie 0, EB II-III=Dynastie I-V, EB III=Dynastie V-VI (Ebenda, S. 40).

<sup>37</sup> von der Way, *Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens*, S. 67; ebenfalls sei hier noch der Fund von sog. Grubenkopfnägeln in Buto erwähnt, welche ansonsten nur aus Vorderasien (Uruk) bekannt sind (Bard, *The Emergence of the Egyptian State*, S. 66; von der Way, *Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens*, S. 55).

für den Beginn der ersten Dynastie, insb. unter der Herrschaft des Narmer, in der Zeit von Negade IIIb1 – c1 fest. Zwar gab es auch schon vorher Kontakte, jedoch scheinen sie zu dieser Zeit besonders eng gewesen zu sein. Dies könnte sich eventuell mit einer langen Regentschaft des Horus Narmer erklären lassen.<sup>38</sup>

Der gerade angesprochene Kulturkontakt zu Vorderasien lässt sich auch anhand des Repertoires bestimmter ikonographischer Motive nachweisen, „[...] bestimmte Motive, wie die Schlangenhalspanther und besonders der Greif mit kammartigen Flügeln werden von den eingeführten Waren in den ägyptischen Motivschatz übernommen.“<sup>39</sup> Wann genau dies erfolgt war, lässt sich in absoluten Zahlen nicht ausdrücken, es wird sich aber in der Zeitspanne der Dschemdet-Nasr-Zeit (Uruk III Zeit)<sup>40</sup> bewegen, so dass ebenfalls eine ungefähre Gleichzeitigkeit, im Aufkommen von Schrift, angenommen werden darf.<sup>41</sup>

Das erste Mal, dass beschriebenes Material im vorderasiatischen Raum auftauchte, ist für die Zeit die Zeitspanne Uruk IV (ca. 3400 – 3100 v.u.Z) bis Uruk III (3100 – 3000 v.u.Z) nachgewiesen. Die ersten Schriftzeichen finden sich dabei auf kleinen Tontäfelchen aus der Stadt Uruk.<sup>42</sup> Es wird dabei angenommen, dass die dort auftretenden Ideogramme ebenfalls real existierende Gegenstände bzw. Lebewesen abbilden.<sup>43</sup> Zwei dieser Tontäfelchen weisen eine weitere Gemeinsamkeit zu den Elfenbeinetiketten auf. Es ist dies ein Loch zum Befestigen an einen Gegenstand.<sup>44</sup>

Als Vorläufer der Schrift in Vorderasien werden die sog. Tokens angesehen. Tokens sind die am ältesten erhaltenen Zählhilfen aus Vorderasien und treten nur in vorschriftlichen Kulturen auf.<sup>45</sup> Sie können ebenfalls ein Loch aufweisen, an welchem sie an einen Gegenstand angebunden werden konnten.<sup>46</sup> „Die Tokens kodieren jedenfalls in keinem Fall die Sprache phonetisch, sondern transportieren die Botschaft rein semographisch.“<sup>47</sup>

---

<sup>38</sup> Levy / Brink, Interaction Models, S. 20.

<sup>39</sup> Helck, Gedanken, S. 399.

<sup>40</sup> Lloyd, The Archeology of Mesopotamia, S. 90.

<sup>41</sup> Helck, Gedanken, S. 399.

<sup>42</sup> Mieroop, A History of the Ancient Near East, S. 19 und 28; Bauer et al., Mesopotamia, S. 57, datieren diese Täfelchen um 3200 v.u.Z; Veenhof, Geschichte des Alten Orients bis zur Zeit Alexanders des Großen, S. 60, datiert die Täfelchen um 3100 v.u.Z.

<sup>43</sup> Bauer et al., Mesopotamien, S. 51–43

<sup>44</sup> Ebenda, S. 57

<sup>45</sup> Ebenda, S. 46

<sup>46</sup> Ebenda, S. 47

<sup>47</sup> Morenz, Bild-Buchstaben und symbolische Zeichen, S. 27.

Es sollte dabei aber auch an die Möglichkeit gedacht werden, dass sich mesopotamische Kunsthandwerker in Ägypten angesiedelt haben könnten und so Einfluss auf die ägyptische Kultur genommen haben.<sup>48</sup>

Auf der anderen Seite sind in Israel Gefäße mit dem Namen des Horus Narmer, sowie Gefäße mit einem Serekh-Zeichen, jedoch ohne einen königlichen Namen, aufgetaucht.<sup>49</sup> Dies deutet den Einflussbereich Ägyptens zu dieser Zeit an.

Auch muss noch darauf hingewiesen werden, dass wir unterschiedliche Fundsituationen besitzen, wenn wir den vorderasiatischen Raum mit dem Ägyptens vergleichen. „Möglicherweise unterscheiden sich die wirtschaftlich-administrativen Strukturen im prädynastischen Ägypten gar nicht grundlegend von denen im späturnzeitlichen Vorderasien, und unser bisheriger Kenntnisstand mag nur die unterschiedliche Quellenlage in beiden Gebieten widerspiegeln: Die meisten vorderasiatischen Siegelabrollungen und andere Wirtschaftsurkunden stammen aus Tempel- und Palastarchiven, d.h. aus Siedlungszusammenhängen, wie sie für das prädynastische Ägypten noch gar nicht ausgegraben sind. In Gräbern, den bislang wichtigsten archäologischen Quellen im Niltal, sind solche Funde dagegen kaum zu erwarten.“<sup>50</sup>

Da diese beiden Kulturen zeitgleich nebeneinander existierten und im nachweisbaren Kontakt zu einander standen ist anzunehmen, dass sie ein ähnliches Wertesystem hatten, wodurch es möglich war sich untereinander auszutauschen.<sup>51</sup> Um zu einem geregelten Handel zu kommen müssen „proportional relativ einfache Verhältnisse der auszutauschenden standardisierten Güter verwendet werden, also 1:1, 1:2, 1:2½ usw.“<sup>52</sup> Diese Tauschraten müssen jedoch nichts dauerhaftes sein, sondern können sich mit der Zeit verändern.<sup>53</sup>

---

<sup>48</sup> Von der Way, Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens, S. 74–75.

<sup>49</sup> Adams & Cialowicz, Predynastic, S. 49–51.

<sup>50</sup> Hartung, Zur Entwicklung des Handels und zum Beginn wirtschaftlicher Administration im prädynastischen Ägypten, S. 50.

<sup>51</sup> Der Ethnologe J. Jensen sieht die Standardisierung von Waren als eine Grundvoraussetzung an, damit zwei Kulturen Tauschhandel miteinander betreiben können: „Ohne die Standardisierung der Waren ist ein geregelter Tauschhandel kaum vorstellbar. Im übrigen sind im Tauschhandel keineswegs alle Güter gegeneinander austauschbar, sondern immer nur bestimmte, andere hingegen nicht, so daß sich der Einkauf bestimmter Güter unter Umständen etwas schwierig gestalten kann, weil zunächst andere Güter erworben werden müssen, die mit dem Gewünschten austauschbar sind.“ (Jensen, Formen von Austausch, S. 62).

<sup>52</sup> Ebenda, S. 65.

<sup>53</sup> Ebenda, S. 65.

Nicht nur, dass es einen Kontakt der ägyptischen mit vorderasiatischen Kulturen durch Handel und Krieg gab, es gibt außerdem Spuren asiatischer Siedlungen in Ägypten, die einen Austausch nicht nur von Waren, sondern auch von Gedankengut begünstigten.<sup>54</sup>

Der Weg auf dem die Waren von und nach Ägypten gelangt sind, ist der sog. Horusweg. Dieser führte „[...] am Ostdeltarand entlang über Umschlagplätze wie Minshat Abu Omar durch den Nordsinai nach Palästina [...]“<sup>55</sup> Dieser Weg ist auch in späteren ägyptischen Quellen belegt und wird über viele Jahrhunderte genutzt, um Waren und auch Truppen von Ägypten nach Vorderasien zu transportieren.

---

<sup>54</sup> Wilkinson, Reality versus Ideology, S. 516; siehe dazu auch Kap. 1.4.

<sup>55</sup> Dreyer, Am Beginn der Zeit, S. 10.

### 3 Die „formative Phase“

Das Geschichtsverständnis des Ägypters, sowie die traditionelle Lehrmeinung der Ägyptologie geht davon aus, dass vor der 1. Dynastie zwei Reiche auf ägyptischen Boden existiert haben,<sup>56</sup> dabei befand sich die Hauptstadt Unterägyptens in Pe (Buto), die Hauptstadt Oberägyptens in Nekhen (Hierakonpolis).<sup>57</sup>

Die Reichseinigung wird von einigen Gelehrten als ein kriegerischer Akt angenommen. Bereits von dem Keulenkopf des Horus Skorpion wird uns von einem Kriegszug Oberägyptens gegen Unterägypten berichtet, jedoch scheint dabei das Delta noch nicht vollständig unterworfen worden zu sein. Dies hat wohl erst Horus Narmer geschafft, welcher sich auch als erster König mit den beiden Kronen, Ober- und Unterägyptens, darstellen ließ und der daher als Begründer der ersten Dynastie, sowie Reichseiniger, angesehen wird.<sup>58</sup> Andere Lehrmeinungen besagen, dass wir es überhaupt nicht mit einem kriegerischen Akt zu tun haben, sondern mit einem Überlagerungsprozess von oberägyptischer über unterägyptische Kultur. Allerdings schließt dieser Prozess gelegentliche kriegerische Akte nicht aus, von denen wir aufgrund der sog. Reichseinigungsdenkmäler wissen.<sup>59</sup>

Um überhaupt von einer Einigung sprechen zu können, muss man sich des Umstandes, auch noch in späterer Zeit, bewusst gewesen sein, dass es „[...] einen irgendwie gearteten Gegensatz von Ober- und Unterägypten [...]“<sup>60</sup> gegeben hat. Dabei scheint die Richtung der Reichseinigung, ausgehend von den Hinweisen, die wir heute besitzen,<sup>61</sup> eindeutig von Oberägypten auszugehen.<sup>62</sup>

Wann genau, das heißt, unter welchem Herrscher, die Reichseinigung abgeschlossen war, ist auch nicht eindeutig an dem uns heute vorliegenden Material auszumachen. Betrachten wir uns die Leistungen, welche in dieser formativen Phase erbracht wurden, wie zum Beispiel

---

<sup>56</sup> Das jemals zwei Reiche auf ägyptischen Boden existiert haben sollen wird von Gundlach, *Der Pharao und sein Staat*, S. 59, bezweifelt. Beckerath, *Chronologie*, S. 5 geht von zwei Unterschiedlichen Kulturen auf ägyptischen Boden aus. Dieser Unterschied ist jedoch schon vor dem Beginn der 1. Dynastie nicht mehr existierten gewesen.

<sup>57</sup> Edwards, *Early Dynastic*, S. 3.

<sup>58</sup> Ebenda, S. 5; für eine weitere Diskussion dieser Problematik siehe den folgenden Abschnitt, sowie Kapitel 4.

<sup>59</sup> So Beckerath, *Chronologie*, S. 182.

<sup>60</sup> Kaiser, *Bemerkungen II*, S. 41.

<sup>61</sup> An erster Stelle ist hier die Narmer Palette zu nennen, welche einen Sieg Oberägyptens gegen das „Papyrusland“ zeigt. Das Papyrusland wird dabei mit Unterägypten bzw. dem Delta gleichgesetzt. Weitere Belege, wie zum Beispiel z.B. das Narmertäfelchen aus Abydos, Dreyer et al., *Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof*, S.139 Abb. 29 und Taf. 5c; die Lage der Königsgräber in Abydos, die bevorzugte Stellung Oberägyptens vor Unterägypten in Titeln und anderen Bezeichnungen scheinen diese Theorie zu stützen.

<sup>62</sup> Kaiser, *Bemerkungen II*, S. 41.